Arbor. Ramuli 8 millim. diametientes. Petiolus 3 millim. longus, 5 millim. latus supra complanatus, subtus convexus. Lamina 19 cent. longa, 7,5 cent. lata. Paniculae 12-14 cent. longae, pedunculo ad 7 cent. usque nudo, ibidem ramoso, ramis 3-4 verticillatis apice ramosis, ramulis ultimis capsulis 3-7 terminatis. Capsula sessilia, dense conferta, 2 cent. longa[1]).

LXXXIV. **Carl Gustaf Westerlund, Neue schwedische Formen von *Alchemilla vulgaris*.**

(Ex: Redog. f. Allm. Lärov. i Norrköping och Söderköping [1906—1907], 1907, 31 pp.)

1. *Alchemilla glomerulans* Bus. forma **glabrior** Westerl., l. c., p. 17.

Stengel sehr schwach (oft nur bis Höhe des 1. oder 2. Astes) behaart; alle oder die meisten oberen Grundblätter fast ganz kahl, nur oberseits auf der Randzone, unterseits an den Hauptnerven dünn behaart.

Jämtland: Areskutan (Fr. E. Ahlfvengren, 3. VIII. 1895); Bjejiken och Lobbersfjäll (K. O. E. Stenström, 27. VII. 1896).

2. *Alchemilla glomerulans* Bus. forma **dasycalyx** Westerl., l. c., p. 17.

Stengel und Inflorescenzäste in ihrer ganzen Länge, die unteren Blütenstiele und Kelchbecher wie auch die meisten Kelchblätter an der Spitze und am Rande ± reichlich langhaarig; die oberen Grundblätter oberseits meist reichlich behaart.

Dalarne: Elfdalen, Evetsberg (G. Samuelsson, 2. VII. 1906, talr. ex.).

3. **Alchemilla subglobosa** Westerl., l. c., p. 28.

Mittelgross — ziemlich gross und meist ziemlich kräftig, gräulich blaugrün oder dunkelgelbgrün, in der Sonne rasch trüb braunpurpurn sich färbend. Stengel oft zahlreich (—6), meist bogig aufsteigend, gewöhnlich doppelt so lang als die Blätter, in ihrer ganzen Länge mit unten dichteren, oben mehr lockeren, ziemlich langen, wagerecht abstehenden oder oft abwärts gerichteten, etwas schimmernden Haaren bedeckt. Grundblätter ziemlich klein, dick und lederartig, kreisrund, ± gefaltet, getrocknet sehr steif, mit den Endlappen sich berührend oder gewöhnlich (auch beim Trocknen) mehr oder weniger (an den unteren Blättern oft ziemlich breit) deckend, oberseits gräulich blaugrün oder dunkelgelbgrün, unterseits graugrün oder blassgrün, beiderseits (unterseits schwächer) mit ziemlich langen, ± abstehenden, besonders in der Jugend stark seidigglänzenden Haaren besetzt, meist nicht braungefleckt; Lappen 9 (—11), ziemlich tief (bis zu $^1/_3$ bis fast $^1/_2$ der Spreitenlänge getrennt), an der Spitze meist etwas gestutzt, an den unteren Blättern breit und rundlich, an den oberen parabolisch-dreieckig oder dreieckig; Zähne jederseits 5—9, ziemlich gross, reichlich und lang gewimpert, mit oft langem Haarpinsel an der Spitze, an den unteren Blättern gleichmässig, entweder kurz und breit, abgerundet, warzenförmig

[1]) Über die nähere Verwandtschaft mit *Corynanthe* und *Rudgea*, sowie die anatomischen Merkmale der neuen Gattung, siehe Beille, l. c. Fedde.

oder etwas länger, stumpf, konisch, an den oberen mehr verlängert und ± spitz, ungleich, an den obersten sägeförmig, an allen vorgestreckt oder abstehend (nicht zusammenneigend); Stiele von oft ± abwärts gerichteten Haaren reichlich behaart. Grundblattstipeln unten farblos oder schwach gefärbt, oft mit ± violett angehauchten Öhrchen. Stengelblätter ziemlich klein oder mittelgross, kurz gestielt (das unterste oft ausgenommen), die unteren und mittleren mit kurzen und breiten, unregelmässig stumpfgezähnten, abstehenden Lappen. Inflorescenz ziemlich breit, gewöhnlich schon aus dem Winkel des 1. oder 2. Stengelblattes anfangend, mit ziemlich abstehenden Ästen, oben doldentraubig. Blüten ziemlich gross (2,5—3,5 mm lang und 3,5—4 mm breit), erst grüngelblich, zuletzt dunkelgelb, ziemlich geknäuelt oder fast doldig gebüschelt; Kelchbecher so lang als die Kelchblätter, ganz kahl, mit stark abgerundeter Basis, in Frucht fast kugelig; Kelchblätter gegen die Fruchtreife oberseits schön braunpurpurn gefärbt. Blütenstiele kahl, ziemlich ausgezogen, die unteren etwa so lang als die Blüten, die oberen als die Kelchbecher oder länger. — Offene, mehr trockene Orte.

Denna art intager en mellanställning mellan *A. subcrenata* och *A. pastoralis*, men är väl skild från båda. Från den förra skiljer den sig i synnerhet genom sin gröfre växt, sin rikligare, skimrande hårbeklädnad, sina tjocka och fasta, veckade jordblad, den egendomliga olikheten i jordbladens tandning samt genom bredare, mer rikblommig inflorescens och större, mera gyttrade blommor med mera rundad fruktbägare. Från den senare, som den till habitus ofta liknar, kännes den lätt igen på det vanligen glesare indumentet (i synnerhet upptill på stjälkarna samt på bladens undersida), de runda bladen med den karakteristiska tandningen, de längre blomskaften och större blommorna samt de alldeles glatta, rundade fruktbägarna.

Utbredning. V. Götland: Sandhems sn, Dintestorp, 2. VII. 1895, och Grimstorp, VII. 1895; Esstorp, Mösseberg, 29. VI. 1899 (omnes leg. O. Nordstedt). Närke: Tysslinge sn, Latorp (E. Adlerz, 19. VI. 1901). Hälsingland: Hudiksvall, vid nya kyrkogården och Kristineberg (C. G. W., 1. VII. 1904 & 23. VI. 1905). Medelpad: Stöde sn, Kårfsta (E. Collinder, 15. VII. 1905); Borgsjö, Byn (id., 16. VI. 1904).

4. *Alchemilla pastoralis* Bus. forma **praticola** Westerl., l. c., p. 30.

Exs.: Baenitz, Herb. eur. no. 8270, ex p. (sec. ex. Herb. Upsal.).

Mehr hochgewachsen und schlank, wie auch lockerer behaart; Grundblätter grösser, oft heller grün, sehr langgestielt, mit grösseren und breiteren Zähnen; Inflorescenzäste oft sehr schmächtig; Blüten weniger dicht geknäuelt, oft grünlich. — Hat oft ein vom Typus sehr abweichendes Aussehen. Kommt an etwas feuchten oder schattigen Orten mit üppiger Vegetation vor.

Stockholm: Bergielund (Fr. E. Ahlfvengren, 1895). Uppland: Norrtelge (H. Thedenius, 1867). Hälsingland: Hudiksvall (C. G. W., 1904—1906). Medelpad: Njurunda, Myrbodarne (E. Collinder, 1903); Selånger sn, Granlo (C. Bergmark, 1906).